



Lehre, Praxis und Forschung in Zeiten von Corona

Das Jahr 2020 brachte auch für unsere Fakultät viele Veränderungen: neben der Gewöhnung an digitale Lehrformate und Präsenzlehre unter Coronabedingungen hieß es, gleich mehrere Kollegen in den wohlverdienten Ruhestand zu verabschieden und neue Gesichter an der Fakultät zu begrüßen.

Besonderen Raum geben wir in diesem Rundbrief Stimmen unserer Alumnae, die auf ihr Studium zurückblicken und Einblicke in ihr Berufsleben gewähren. Des Weiteren stellen wir die Kooperation mit Jesuit Worldwide Learning (JWL) vor.

Wir wünschen Ihnen eine informative und vergnügliche Lektüre und allen ein gesegnetes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.

Ihr

Prof. Dr. Uto Meier, Dekan

Zwischen digitaler Lehre und Präsenz

Die Corona-Pandemie hat den Lehrbetrieb und Arbeitsalltag auch an unserer Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit stark verändert. Gerade als wir im März 2020 in die Blockwochen starten wollten, kamen die durch Corona bedingten Einschränkungen, die Präsenzlehre unmöglich machten.

Schnell reagierte das Kollegium unserer Fakultät und stellte den Lehrbetrieb auf E-Learning-Formate um. Über die KU-Lernplattform ILIAS und das Video-Meeting-Tool Zoom wurden die Vorlesungen und Seminare von Lehrbeauftragten und Hauptamtlichen vom heimischen Arbeitsplatz aus abgehalten; die Studierenden konnten ihr Studium ebenfalls von zu Hause aus fortsetzen. Materialien und Seminartexte wurden für das digitale Studium entsprechend aufbereitet. Selbst die Studienwochen und die Begleitung der Studierenden im Praxissemester konnten in digitalen Formaten höchst produktiv gestaltet werden. Im Laufe des Sommers öffneten dann auch die Bibliotheken wieder.

Sehr bedauern wir die Absage unseres Fakultätssommerfests und unserer Absolvía. Die Seminare an externen Lernorten (Israel/Palästina, Berlin, Auschwitz, Rom), die

unser Studienangebot so ungemein bereichern, konnten in diesem Jahr leider nicht durchgeführt werden. Und auch der Abschied von verdienten Kollegen konnte nicht im angemessenen feierlichen Rahmen begangen werden.

Das Wintersemester findet nun als hybrides Semester statt. Wo es unter Einhaltung der geltenden Hygienemaßnahmen und bei der gebotenen Vorsicht möglich ist, finden Veranstaltungen in Präsenz statt. Ansonsten wird auf die mittlerweile erprobten Formate der digitalen Lehre zurückgegriffen. Auch wenn wir den direkten persönlichen Kontakt zwischen Dozierenden und Studierenden hoch schätzen, so ist auch da, wo er nicht möglich ist, die Kommunikation über E-Mail, Chat-Foren und Video-Meetings sichergestellt. So groß die Umstellungen auch sind und waren, versuchen wir doch das Beste aus der Situation zu machen. Lehre und Studium sind – wenn auch mit Einschränkungen – auch unter den Bedingungen der Corona-Pandemie möglich.



Dozierende der RPF im Home-Office

Mit Zoom, Video und Padlet

Digitale Studienwoche für Studierende im Praxissemester

Religionspädagogische Praxis in Zeiten der Corona-Pandemie erfordert neue Formate der digitalen Lehre und Verkündigung. Unter der Leitung von Dr. Simone Birkel und Dr. Reinhard Thoma wurde für die Studierenden des Praxissemesters eine komplett neue und digital organisierte Praxisbegleitung auf die Beine gestellt.

Aufbauend auf den Grundlagen herkömmlicher Verkündigung wurde die erste Studienwoche genutzt, digitale Formate des Sprechens in der Öffentlichkeit einzuüben und damit die kommunikativen und medialen Kompetenzen der Studierenden zu erweitern. Ziel war es, ein digitales Produkt (Kurzvideo) anzufertigen, das in soziale Netzwerke hochgeladen werden kann. Dazu gab es unter Anleitung des Schauspielers Sebastian Dunkelberg ein professionelles Einzelcoaching und Beratung zu Setting, Hintergrund, Licht, Haltung, Mimik, Stimme,

Ausdruck, Kleidung etc. – also ein Gesamtpaket für einen professionellen und authentischen Webauftritt. Mit dieser produktorientierten Arbeitsweise wird die Medienkompetenz der Studierenden praktisch und situationsangepasst erweitert.

Neben den praktischen Elementen konnten thematische Schwerpunkte wie Kinderliturgie oder pastorale Begleitung in Zeiten der Corona-Krise durch verschiedene Dozent*innen der Fakultät vertieft werden.



Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit: Bachelor-Studiengang an der KU

Aus den Videobeiträgen der Studienwoche konnte ein kurzer Imagefilm für den BA erstellt werden:
www.ku.de/rpf/besondere-angebote-und-projekte/medienwerkstatt

Studientagung zum Thema „Gehen lassen: Tod und Trauer in Schule und Pastoral“

Am 15. Januar 2020 fand die diesjährige Studientagung der Fakultät statt. Den Hauptvortrag hielt Dr. Monika Marose zum Thema „Trau deiner Hoffnung mehr als deiner Verzweiflung: Herausforderungen, Grenzen und Chancen im Umgang mit Erfahrungen von Sterben, Tod und Trauer“, in dem sie u. a. deutlich machte, wie sehr Trauer Aufmerksamkeit und einen bewussten und respektierenden Umgang benötige und wie wichtig entsprechende Unterstützungsangebote auch im beruflichen Umfeld und in der Schule seien.



In der anschließenden Podiumsdiskussion kamen Praktikerinnen und Praktiker aus der pastoralen Arbeit mit Trauernden zu Wort: Helmut Enzenberger, Schulseelsorger und Religionslehrer sowie Diözesanbeauftragter für Krisenintervention u. Seelsorge in Neumarkt (OPf), Hans Iberl, Pastoralreferent und Leiter der Telefonseelsorge Ingolstadt, Dr. Cordula Klenk, Referentin für Flüchtlingshilfe und Integrationsdienste bei den Maltesern, die jahrelange Erfahrung mit Kindertrauergruppen gesammelt hat, sowie auch Dr. Marose gaben Einblicke in ihre Erfahrungen und Umgehensweisen mit Tod und Trauer.

Am Nachmittag boten Workshops den Studierenden und Tagungsteilnehmer*innen die Möglichkeit, die zuvor besprochenen Themen vertieft zu behandeln: Monika Kern, Lehrkraft für den Bereich Psychologie an der RPF, hielt einen Workshop zum Thema „Hinterher ist alles anders – Nahtoderfahrungen im Gespräch“. Als Gast gab Frau Barbara Hauer aus München aus authentischer Perspektive über Nahtoderfahrung Auskunft. Dr. Cordula Klenk hielt ihren Workshop zur Arbeit mit Kindertrauergruppen unter dem Titel „»Lange saßen sie da und hatten es schwer. Aber sie hatten es gemeinsam schwer, und das war ein Trost.« (A. Lindgren) – Trauernde Kinder begleiten.“ Anke Thiede, Referentin im sozialen Ehrenamt und Koordinatorin im Hospiz- und Palliativberatungsdienst in Eichstätt, stellte in ihrem Workshop „Begleitung auf dem letzten Weg – Möglichkeiten der palliativen Begleitung“ die Arbeit auf einer Palliativstation vor.

Im Abschlussplenum gaben die Studierenden und Tagungsteilnehmer*innen ein durchweg positives Feedback: die Workshops sowie Vortrag und Podiumsgespräch hätten ihnen vielfältige Einblicke in die Thematik und den professionellen Umgang mit Trauerarbeit, aber auch die generelle Behandlung des Themas in der Schule gegeben.

Schöpfungspreis des Bistum Eichstätt für Studierende der Religionspädagogik



(v.l.) Bischof Gregor Maria Hanke mit Dr. Simone Birkel (Seminarleitung), der am Projekt beteiligten Studentin Julia Schneider und Prof. Dr. Sabine Bieberstein (Seminarleitung) bei der Verleihung des Schöpfungspreises. (Foto: Johannes Heim/Bistum EI)

Zehn Umweltprojekte sind mit dem Schöpfungspreis der Diözese Eichstätt ausgezeichnet worden – darunter auch ein Projekt von Studierenden der Religionspädagogik an der KU, die einen Kurzfilm über die biblische Schöpfungsgeschichte erstellten. Bei der Siegerehrung im Eichstätter Priesterseminar überreichte Bischof Gregor Maria Hanke den Gewinnern eine Urkunde. Außerdem erhalten die Preisträger jeweils 500 Euro; das Geld soll für weitere Umweltschutzprojekte eingesetzt werden. Den Film finden Sie unter www.ku.de/rpf/besondereangebote-und-projekte/medienwerkstatt.

Lernort Berlin: Friedens- und Sicherheitspolitik in Kultur und Kommunikation. Ein Gespräch mit Entscheidern und Erfahrungsträgern vor Ort



Über ein interdisziplinäres Seminar im neuen Format von STUDIUM.Pro-Horizont berichten Tim Grave und Anna Wendt, Studierende der Politikwissenschaft an der KU (gekürzte Fassung; ausführlich auf www.ku.de/rpf/aktuelles):

Einem Bundeswehrsoldaten beim Abendessen mal auf den Zahn fühlen und nachzufragen wie es ist, in den Auslandseinsatz nach Afghanistan geschickt zu werden und dabei gegebenenfalls Waffengewalt anwenden zu müssen. Mediatoren und UN-Beraterinnen kennen lernen und mit ihnen über Alternativen zu militärgestützten Friedensmissionen zu debattieren. Oder aber mit katholischen Militärseelsorgern über Posttraumatische Belastungsstörung und den Glauben im

Krieg zu sprechen. All das und noch viele weitere spannende Programmpunkte standen für die universitäre Trinität aus den Fachbereichen Religionspädagogik, Lateinamerikastudien und Politikwissenschaft auf dem Programm.

Auf der von Professor Dr. Uto Meier und Dr. Philip Jan Schäfer geplanten und in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Informationsarbeit der Bundeswehr in Strausberg durchgeführten Exkursion unter dem Titel „Deutsche Sicherheitspolitik – Kultur, Kommunikation“ bekamen die Studierenden einen umfassenden Einblick in den Bereich der Sicherheitspolitik in all ihren Facetten.

„Während der fünf Tage in Berlin war das Programm mit Terminen in Bundesministerien, anderen politischen Institutionen sowie dem ARD-Hauptstadtstudio oder aber einer Stadtführung mit Lobbycontrol gut gefüllt. (...) Last but not least haben wir uns auch über die Fakultätsgrenzen kennen und schätzen gelernt, als Menschen und als engagierte und neugierige Diskursteilnehmer zum großen Thema »What we are fighting for? Peace and security in postmodern times«.“

Impressum

Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt, Ostenstraße 26, 85072 Eichstätt. Redaktion: Dr. Dorothea Pachale. Weitere Informationen unter: www.ku.de/rpf

Prof. Dr. Bernhard Sill ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten



Nach 23 Jahren als Professor für Moralthologie an der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit ist Prof. Dr. Bernhard Sill zum 1. November 2020 in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Professor Sill prägte auf vielfältige Weise Lehre und Profil der Fakultät, engagierte sich aber auch weit über die Fakultätsgrenzen hinaus an der KU. So entwickelte er vielfältige Lehrformate, die immer wieder den Bogen zwischen theoretischer Reflexion und Praxisbezug spannten und fand dafür u. a. Kooperationspartner aus Medizin und Kunst. Eine besonders intensive Erfahrung bot Studierenden des BA Religionspädagogik das Seminar am „Lernort Auschwitz“, das

Professor Sill über viele Jahre hinweg organisierte und durchführte. 2018 wurde er für dieses außergewöhnliche Lehrformat mit dem „Sonderpreis für Gute Lehre“ der Liga Bank-Stiftung geehrt. Bernhard Sill war Mitbegründer und gemeinsam mit Professor Dr. Uto Meier Leiter des Masterstudiengangs „Ethisches Management“, der die KU auch für ihre innovative Lehre und relevanten Wissenschaftstransfer über die Grenzen Bayerns hinaus bekannt gemacht hat.

Eine überaus reiche Vielfalt an Publikationen zeigt das breite Forschungsinteresse Bernhard Sills: seine Veröffentlichungen umfassen Themen der Ethik, der Theologie und der Literatur. Mit Studierenden veröffentlichte er u. a. mehrere Gebetbücher. Professor Sill war viele Jahre Studiendekan der Fakultät sowie Mitglied des Fakultätsrats. Er brachte sich darüber hinaus in den Senatsausschuss für Forschung und wissenschaftlichen Nachwuchs ein. Auch nach seinem Ruhestandseintritt engagierte er sich im Arbeitskreis Forum K'Universale, den er vor 10 Jahren mitbegründet hat.

Die Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit dankt ihm für sein großes Engagement und wünscht ihm viele segensreiche und gesunde Jahre im verdienten Ruhestand.

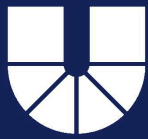
Wohlverdienter Ruhestand nach 30 Jahren an der KU

Zum 30. September 2020 verabschiedete die Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit einen verdienten Kollegen: der geschätzte Akademische Direktor Dr. Reinhard Thoma ist in den wohlverdienten Ruhestand getreten.

Seit 1990 hat Dr. Reinhard Thoma, zuständig für den Bereich Heilpädagogik, die Entwicklung der Fakultät und des BA Religionspädagogik maßgeblich mitgestaltet. Sein Sachverstand, seine Umsicht und Menschlichkeit bereicherten gleichermaßen die Zusammenarbeit im Kollegium wie die Arbeit mit den Studierenden. Als kompetenter Studienfachberater gab er Studieninteressierten und Studierenden unschätzbare Orientierungshilfe in allen Fragen der Studiengestaltung. Für die gesamte Universität übernahm er mit großem Engagement das Amt des Beauftragten für Studierende mit Behinderung. Eine Herzensangelegenheit war ihm die Gründung und beständige Weiterentwicklung der Religionspädagogischen Lern-



werkstatt in Eichstätt, die Studierenden wie Lehrenden einen besonderen Lernort bietet und weit über die Region hinaus das Ansehen der Fakultät als innovative Institution für transformative Wissenschaftspraxis gefördert hat. Die Fakultät wünscht Dr. Reinhard Thoma alles Gute und Gesundheit.



Neues Gesicht an der Fakultät:

Zum 1. September 2020 durfte die Fakultät Prof. Dr. Rowena Roppelt als neue Kollegin begrüßen. Sie vertritt die Professur für Liturgik, Dogmatik und Religionspädagogik. Im Interview stellt sie sich vor:



Liebe Frau Professor Dr. Roppelt, herzlich willkommen an unserer Fakultät. Möchten Sie uns etwas über Ihre Person und Ihren beruflichen Werdegang erzählen?

Prof. Dr. Roppelt: Ich habe einen Bachelor in Englisch und Christianity and Cultur an der University of Toronto, Canada, und meinen Master of Arts in Theology an der Toronto School of Theology abgeschlossen. Promoviert habe ich in Liturgical Studies an der Catholic University of America in Washington, D.C. Seit 2002 bin ich in der kirchlichen Jugendarbeit tätig; zuerst als BDKJ-Referentin im Bistum Eichstätt, dann

als Geistliche Leitung der Pfadfinderinnenschaft St. Georg im Erzbistum München und Freising. Von meiner aktuellen Stelle als Referentin für jugendpastorale Projekte im Bischöflichen Jugendamt Eichstätt bin ich seit dem 31. August beurlaubt. Ich bin verheiratet und habe zwei Kinder, 12 und 11 Jahre alt.

Wie haben Sie die KU erstmals kennengelernt?

Prof. Dr. Roppelt: Mein Mann hat an der KU studiert und hat zwei Semester an der Catholic University of America verbracht – wo wir uns kennengelernt haben. Die KU habe ich kennengelernt, als wir geheiratet haben und nach Eichstätt gezogen sind. Ich habe damals noch promoviert und meine Recherchen in der Bibliothek an der KU durchgeführt.

Welchen Eindruck haben Sie von unserer Fakultät und welche Begegnungen hatten Sie vor Ihrer Vertretungsprofessur mit der Fakultät?

Prof. Dr. Roppelt: Meine ersten Eindrücke von der Fakultät sind

sehr positiv. Alle sind sehr freundlich und hilfsbereit und ich freue mich im Team mitarbeiten zu dürfen. Frau Bieberstein und Frau Birkel kenne ich schon über unsere gemeinsame Mitgliedschaft im AGENDA Forum katholischer Theologinnen e.V. Mit Frau Birkel habe ich schon kooperiert: ich habe mich mit einem Artikel an dem Buch „Spoken Words“ beteiligt und mit Frau Birkel eine Veranstaltung zur Reflexion der Jugendsynode gestaltet.

Seit wann kennen Sie Eichstätt und was gefällt Ihnen daran?

Prof. Dr. Roppelt: Ich wohne schon seit 20 Jahren in Eichstätt und fühle mich sehr wohl hier. Ich genieße die Schönheit der Stadt und das Altmühltal.

Trotz des ungewöhnlichen Corona-Semesters: worauf freuen Sie sich besonders?

Prof. Dr. Roppelt: Ich freue mich auf die Chance, in meinem Fach wieder wissenschaftlich arbeiten zu können, und ich freue mich auf die Begegnungen mit den Studierenden – wenn auch (leider) meistens digital.

Abschied von einem engagierten Kollegen



Zum 31. August hat Prof. Dr. Florian Kluger die Fakultät verlassen, um seine neue Stelle als Geschäftsführer und Direktor des Instituts für soziale Berufe Ravensburg anzutreten. Florian Kluger, der die Fakultät bereits als Student kennen gelernt hat, vertrat seit Wintersemester 2016 die Professur für Liturgik unter besonderer Berücksichtigung musikalischer und stimmbildnerischer Aufgaben an der Fakultät. Seit 2019 übernahm er zudem die Vertretung der Professur für Dogmatik und Religionspädagogik. Er war Prodekan der Fakultät und wurde 2019 in den Senat der KU gewählt. Er brachte sich darüber hinaus besonders in die Strukturentwicklung der Fakultät ein und initiierte zahlreiche Maßnahmen im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und einer „klugen“ PR. Des Weiteren betreute er die Implementierung des Kooperationsprojekts mit Jesuit Worldwide Learning (JWL) an der Fakultät. Mit seinem Ausscheiden verliert die Fakultät einen überaus engagierten Kollegen, der ihr erfreulicherweise in der Lehre erhalten bleibt.

Die Fakultät für Religionspädagogik kooperiert mit Jesuit Worldwide Learning in innovativen Lehrformaten für Menschen in Krisengebieten

In der heutigen Welt ist die Menschheit mit diversen globalen Herausforderungen konfrontiert, wie Armut, Ungleichheit, Krieg, Flüchtlingsströmen und vielem mehr. Es wird schwer möglich sein, die existierenden Probleme und Konflikte zu lösen, wenn nicht alle Kinder und Jugendlichen weltweit eine qualitativ hochwertige Bildung erhalten. Genau dieses Ziel verfolgt *Jesuit Worldwide Learning: Higher Education at the Margins* (JWL), indem es benachteiligten jungen Menschen in Krisenregionen, die sonst keinen Zugang zu Universitäten hätten, eine Hochschulbildung und somit Hoffnung und berufliche Perspektiven bietet. In seiner Mission ist JWL auf seine Kooperationspartner – Organisationen, Stiftungen, Sponsoren, Spender und Universitäten – angewiesen. Universitäten in der ganzen Welt garantieren höchste akademische Qualität sowie die Anerkennung der JWL-Abschlüsse weltweit. Seit 2019 kooperiert die Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt (KU) mit JWL. An der KU wird u. a. der Weiterbildungskurs „Learning Facilitator“ („Lernbegleiter“) angeboten. Koordiniert wird das Programm an der KU von der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit (RPF).



Der Kurs „Learning Facilitator“ ist eine Kombination aus Online-Kursen und persönlicher Begleitung vor Ort und umfasst folgende Lerninhalte: Lernbegleitung, Planung für Lernen und Lehren, Lehr- und Lernstrategien, Lernervielfalt und Lernumgebungen. Das Erlernte erproben die Kursteilnehmer*innen in der Praxis. Gut gerüstet mit unterschiedlichen theoretischen Methoden und einem darauf basierenden Unterrichtskonzept unterstützen sie in einem zweimonatigen Praktikum in ihrer neuen Rolle als Lernbegleiter Kinder, Jugendliche und Erwachsene in ihrem Lernprozess. Sie zeigen ihren Schülerinnen und Schülern, wie man hilfreiche Lernstrategien nutzen und eigene Fähigkeiten entwickeln kann.

Nach erfolgreichem Abschluss des sechsmonatigen Kurses erhalten sie von der KU das Zertifikat „Learning Facilitator“ und übernehmen unterstützende lehrende Tätigkeiten als Lehrer, Dozentinnen, Tutoren, Mentorinnen und Coaches bei diversen Organisationen und Bildungseinrichtungen und werden somit zu Bildungsmultiplikatoren in ihrem Umfeld.

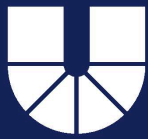
Für das Wintersemester 2020/21 sind 137 junge Männer und Frauen für den Weiterbildungskurs „Learning Facilitator“ an der KU eingeschrieben. Sie kommen aus verschiedenen Ländern der Welt, aber eines ver-

bindet sie alle: sie lernen begierig und begreifen Bildung als die einzige Chance auf ein besseres Leben für sich selbst und ihre Mitmenschen.

Im Jahr 2021 starten zwei weitere Bildungszertifikate in Zusammenarbeit mit JWL an der KU, die ebenfalls von der RPF betreut werden:

Als Fortsetzung des „Learning Facilitators“ kann die achtwöchige Zusatzqualifikation „eEducation“ erworben werden, die anwendungsorientiertes Wissen in digitalen Lehr- und Lernmethoden vermittelt.

Der Kurs „Youth Sports Facilitator“ verfolgt das Ziel, den Studierenden im Rahmen eines ganzheitlichen, persönlichkeitsbildenden Lehr-/Lernkonzepts anwendungsorientiertes Wissen für die Wahrnehmung einer Multiplikatorenfunktion innerhalb einer Gemeinschaft zu vermitteln. Die Multipliktorentätigkeit zielt darauf ab, die positive Entwicklung einer Gemeinschaft zu fördern und voranzutreiben. Dies erfolgt insbesondere unter Zuhilfenahme und am Beispiel von Sport- und Outdooraktivitäten. Die Teilnehmer*innen entwickeln eine Projektidee, die sie unter Berücksichtigung wirtschaftlicher, sozialer und gesellschaftlicher Aspekte in ihrem Umfeld umsetzen. Schwerpunkt ist, Angebote für Jugendliche zu schaffen, um diese in ihrem Alltag in Flüchtlingscamps oder Krisenregionen zu unterstützen.



Neues Team für die Kooperationsprojekte mit JWL an der Fakultät

Für die Kooperationsprojekte mit JWL durfte die Fakultät 2020 zwei neue engagierte Kolleginnen begrüßen: Dr. Marina Tsoi, seit Mai 2020 an der Fakultät, und Maria Müller-Pulsfuß, seit Oktober 2020 an der RPF, bilden zusammen mit Prof. Dr. Rowena Roppelt das Team, das die JWL-Kurse betreut und neue Lehrangebote auch für die Studierenden vor Ort in Eichstätt entwickelt. Frau Dr. Tsoi und Frau Müller-Pulsfuß stellen sich kurz vor und erklären, welche Möglichkeiten sie in den JWL-Projekten sehen (die ungekürzten Vorstellungen finden Sie unter www.ku.de/rpf).



Dr. Marina Tsoi: Ich stamme aus Kirgistan und habe Internationale Beziehungen, Politikwissenschaft und Geschichte in Bischkek und Eichstätt studiert. Nach meiner Promotion in Politikwissenschaft an der KU, arbeitete ich an der Internationalen Universität in Zentralasien (IUCA) in Tokmok. 2010 kam ich wieder nach Eichstätt und war u. a. als Lehrbeauftragte tätig, organisierte die Sommerschulen im Rahmen des DAAD-Projekts „Konfliktprävention in der Region Südkaukasus / Zentralasien und Moldau“ und war Online-Dozentin an der IUCA. Darüber hinaus arbeitete ich als Lehrkraft in den Integrationsklassen für Migrant*innen an der Berufsschule. Eichstätt ist für mich mittlerweile zur zweiten Heimat geworden.

Die Koordination der JWL-Projekte und die Lehre im „Learning Facilitator“-Kurs sind für mich eine wunderbare Fortsetzung und Weiterentwicklung dessen, was mir in meiner Arbeit wichtig ist. Aus meiner eigenen Erfahrung weiß ich, mit welchen Herausforderungen Menschen in Krisenregionen konfrontiert sind. Bildung gilt als Grundlage einer fairen, nachhaltigen und demokratischen Gesellschaft, als zentrales Mittel zur Überwindung von Armut, als Schlüssel zum wirtschaftlichen, sozialen Wohlstand und zur politischen Stabilität und Entwicklung. Im Learning Facilitator-Kurs hoffe ich, den Studierenden zu helfen, ihre eigenen Lehr- und Lernkompetenzen zu entwickeln. Gleichzeitig lerne ich unglaublich viel von den Studierenden. So kann ich durch die Kursteilnehmer aus Afghanistan bereits einige Sätze in Dari, ich möchte Persisch lernen und mehr über die politische Lage in Sri Lanka lesen.

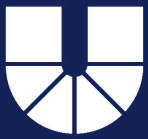


Maria Müller-Pulsfuß: Geboren und aufgewachsen bin ich in Konstanz am Bodensee. Nach dem Abitur absolvierte ich in Ecuador, in der Diözese Santo Domingo de los

Colorados bei Bischof Emil Stehle ein freiwilliges Soziales Jahr, an das ich das Studium der Lateinamerikanischen Geschichte und ein Zweitstudium Deutsch als Fremdsprache in Eichstätt und Köln anschloss. Im Jahr 2007/2008 studierte ich an der St. Cloud State University, USA, zwei Semester Gender Studies und Cultural Studies. Nach dem Studium arbeitete ich zunächst als Lehrbeauftragte für Deutsch als Fremdsprache, seit 2016 als Lektorin. Im Jahr 2018 rief ich das „Learning Lab“ an der KU ins Leben, dort biete ich Schreibberatung und Sprachlernberatung für ausländische und deutsche Studierende an. Seit Oktober

2020 arbeite ich nun zusätzlich im Projekt JWL an der Religionspädagogischen Fakultät und koordiniere die Weiterbildungszertifikate „Youth Sports Facilitator“ und „eEducation“. An Eichstätt genieße ich die Besonderheiten der Kleinstadt, die kurzen Wege, die Vertrautheit und die Möglichkeit, schnell miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ich freue mich, JWL dabei zu unterstützen, Bildung in gesellschaftliche Randgebiete weltweit zu bringen. Die Weiterbildungszertifikate, die in Kooperation mit der KU angeboten werden, können dazu beitragen, Multiplikator*innen auszubilden, die in der Lage sind, ihre Gesellschaften zu verändern. Zusätzlich schafft es die Kooperation, an der KU den Blick auf die Menschen am Rande der Gesellschaft weltweit zu schärfen. Auf die Einbindung von KU-Studierenden in die verschiedenen Zertifikatskurse im Rahmen eines Studium.Pro-Seminars freue ich mich besonders.



Neues Gesicht an der Fakultät

Zum 1. November 2020 durfte die Fakultät Prof. Dr. Martin Schneider als neuen Kollegen begrüßen. Er vertritt die Professur für Moraltheologie. Im Interview stellt er sich vor:



Lieber Herr Professor Dr. Schneider, herzlich willkommen an unserer Fakultät. Erzählen Sie uns etwas über Ihre Person und Ihren beruflichen Werdegang.

Prof. Dr. Schneider: Die Vertretungsprofessur in Eichstätt anzunehmen ist für mich ein sehr persönlicher Schritt. Ich bin nicht weit von Eichstätt in Seuersholz aufgewachsen. Hier sind also meine Wurzeln, auch meine kirchlichen. In Eichstätt, Frankfurt und München studierte ich Theologie, Philosophie und Soziologie. In meiner Dissertationsschrift führte ich das Konzept der „räumlichen Gerechtigkeit“ in den ethischen Diskurs ein. Seit 2000 bin ich theologischer Grundsatzreferent des Diözesanrats der Katholiken der Erzdiözese München und Freising, daneben seit

2011 an der Katholischen Stiftungshochschule München, Abt. Benediktbeuern, tätig. Am Lehrstuhl für Christliche Sozialethik der LMU München reflektiere ich in enger Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Markus Vogt ökologische und wirtschaftsethische Fragestellungen.

Sie waren bereits für unsere Fakultät als Lehrbeauftragter tätig. Wie haben Sie die KU und unsere Fakultät erstmals kennengelernt?

Prof. Dr. Schneider: Die Katholische Universität kenne ich schon aus meiner Schulzeit in Eichstätt. Bereits zu dieser Zeit habe ich die Bibliothek der KU genutzt und schätzen gelernt. Auch aus den ersten vier Semestern meines Theologiestudiums in Eichstätt ist mir der familiäre und persönliche Charakter der Universität positiv in Erinnerung.

Was gefällt Ihnen an Eichstätt?

Prof. Dr. Schneider: Immer wenn ich in der Eichstätter Gegend zu Besuch bin, schätze ich das zufällige Treffen von alten Bekannten. Eichstätt hat Flair, durch die Universität auch eine gewisse

Diversität – ein guter Ort für soziale Kontakte, aber auch für soziale Lernprozesse.

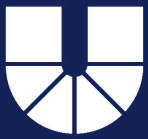
Trotz des ungewöhnlichen Corona-Semesters: Worauf freuen Sie sich besonders und wo möchten Sie Ihre Schwerpunkte setzen?

Prof. Dr. Schneider: Das Plus der KU, die räumliche und soziale Nähe, kann in Zeiten von Corona nur teilweise erlebt werden. Aber auch im digitalen Raum erlebe ich interessierte und diskussionsfreudige Studierende. Aktuell beschäftige ich mich mit einer „Ethik der Resilienz“. Ein unter dieser Überschrift laufendes Habilitationsprojekt kann ich hoffentlich bald abschließen. Die andere große Herausforderung ist die Klimakrise. Es gibt viel zu reflektieren – vor allem gibt es viel zu tun. Nicht wenige der aktuellen ethischen Herausforderungen hängen damit zusammen, dass wir nicht ins Handeln kommen. Dazu beizutragen, auch weil der christliche Glaube dazu drängt, ist mir ein wichtiges Anliegen.

Nachruf für Prof. Dr. Pierfelice Tagliacarne



Am 25. Mai 2020 starb Prof. Dr. theol., Lic. theol., Lic. bibl. Pierfelice Tagliacarne, der von 1991 bis 2013 Professor für Altes Testament und Biblische Didaktik an der Katholischen Universität Eichstätt-Ingolstadt war, nach längerer Krankheit in München. Er vermittelte an der Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit vielen Jahrgängen künftiger Religionspädagog*innen solides biblisches Rüstzeug für die Arbeit im Schul- und Gemeindebereich. Seine profunde Kenntnis des Alten Testaments und sein weiter Horizont zur jüdischen theologischen Literatur eröffnete seinen Studierenden die Vielfalt der Quellen des christlichen Glaubens. Zudem übernahm er langjährig Verantwortung als Prodekan der Fakultät. Die Fakultät verliert in ihm einen profilierten Gelehrten, einen menschenfreundlichen Priester und einen aufrechten Menschen, an den sich die Lehrenden und Studierenden dankbar erinnern werden (Den Nachruf in ganzer Länge finden Sie auf unserer Website).



Von der Religionspädagogik ins ZDF

Lena Baumann, Alumna des BA Religionspädagogik und seit September 2020 Volontärin beim ZDF, erzählt im Interview von ihren Erfahrungen aus dem Studium in Eichstätt.

Bild: ZDF



Liebe Frau Baumann, herzlichen Glückwunsch zu Ihrer erfolgreichen Bewerbung um eine Volontariats-Stelle beim ZDF – da können Sie sehr stolz darauf sein und sich auf zwei spannende Volontariatsjahre freuen. Sie haben von 2014 bis 2018 an unserer Fakultät den BA "Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit" studiert. Anschließend absolvierten Sie noch den MA „Medien, Ethik, Religion“ in Erlangen. Eine Religionspädagogin, die nun ZDF-Volontärin ist: für uns ein guter Anlass mit Ihnen noch einmal auf Ihr Studium zurückzublicken. Was waren denn damals Ihre Gründe, das BA-Studium Religionspädagogik anzufangen? Wie sind Sie darauf aufmerksam geworden und warum gerade Eichstätt?

Lena Baumann: Ich wollte nach dem Studium auf jeden Fall mit Menschen arbeiten. Da ich schon seit meiner Kindheit in der (kirchlichen) Jugendarbeit tätig war, hat sich der Studiengang angeboten. Neben dem pädagogischen Aspekt war für mich zusätzlich wichtig ein „Fach“ zu studieren, das mich interessiert und gesellschaftlich relevant ist. Ich wollte gerne in Bayern studieren und hier bot sich Eichstätt als etablierter Standort an.

Was hat Ihnen an Ihrem Studium in Eichstätt am besten gefallen?

Lena Baumann: Das Gefühl von Zusammengehörigkeit ist in Eichstätt sehr ausgeprägt – sowohl im Studiengang selbst, aber auch in Bezug auf die gesamte Universität. Man fühlt sich gut aufgehoben und wird schnell in die Gemeinschaft integriert. Dadurch, dass die Universität nicht dezentral in einer großen Stadt verteilt ist, wird man auf Veranstaltungen und Gruppen, die einen interessieren, viel schneller aufmerksam und findet schnell Anschluss.

Welche Themen oder Lehrveranstaltungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?

Was war Ihnen besonders wichtig?

Lena Baumann: Der Studiengang Religionspädagogik ist sehr praxisorientiert und lebt vom Austausch der Studierenden untereinander, aber auch von der guten Beziehung zu den Dozierenden. In fast allen Lehrveranstaltungen herrschte eine angenehme Atmosphäre, in der Platz für unterschiedliche Ansichten und Meinungen war. Den ungezwungensten Rahmen konnten meistens Seminare außerhalb der Uni schaffen – positiv in Erinnerung geblieben sind mir dabei die Erlebnispädagogik-Seminare, in denen schon mal Iglus und Floße gebaut wurden. Aber auch die Exkursionen nach Berlin, Bautzen und Warschau waren definitiv ein Highlight des Studiums.

Entstand Ihr Interesse für die Verbindung von Medien und ethisch-religiösen Fragen schon während Ihres BA-Studiums? Wie kamen Sie zu der Wahl Ihres MA-Studiums?

Lena Baumann: Während meines Praxissemesters im Senegal wurde mir die Rolle der Medien zunehmend bewusster, da dort

die Informationslandschaft viel homogener ist als in Deutschland: In unserer Region gab es eine Zeitung und einen dominierenden Nachrichtensender. Wieder zurück in der Heimat fing ich an, mich mit der deutschen Medienlandschaft intensiver zu befassen. Auch in meiner Bachelorarbeit habe ich mich mit der Verbindung von Medien und Religion beschäftigt. Mit dem Master „Medien, Ethik, Religion“ konnte ich an mein Wissen anknüpfen. Zudem konnte ich den Schwerpunkt Islam wählen.

Was aus Ihrem Studium der Religionspädagogik nehmen Sie in die Tätigkeit als Journalistin / Redakteurin mit?

Lena Baumann: An erster Stelle nehme ich natürlich das Fachwissen aus dem Bereich Theologie mit. Was mir aber in meiner Tätigkeit auch sehr hilft, ist der Umgang mit Menschen – sowohl innerhalb des Teams, aber auch in der Kommunikation mit Protagonist*innen.

Vielen Dank für das Interview und alles Gute für Ihre Zukunft. Wir freuen uns sehr, wenn Sie mit Ihrer „alten“ Fakultät in Verbindung bleiben.

Rückblick aufs Studium – Einblick ins Berufsleben: Alumnae der Religionspädagogik im Interview



Foto: privat



Foto: privat



Foto: privat



Foto: privat



Foto: Ben Volkmann

Andrea Engl, Katja Oetter, Maria Schatz, Anna Michel und Luzia Rieß – Alumnae des BA Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit – geben Einblicke in ihre Studienerfahrungen und was ihnen aus ihrem Studium besonders in Erinnerung geblieben ist (die vollständigen Interviews finden Sie unter www.ku.de/rpf):

Was waren Ihre Gründe, das BA-Studium Religionspädagogik in Eichstätt anzufangen?

Katja Oetter: „Als erstes stand der Wunsch mein Hobby/mein Ehrenamt in der Pfarrei und in der katholischen Jugendarbeit zum Beruf zu machen und die Erfahrungen weiterzugeben, die mich als Person sehr prägten. Diese Erfahrungen mit einem theoretischen Hintergrund zu füllen, um zukünftig handlungsfähiger zu werden und aktiv an Kirche mit bauen zu können, war für mich der Beweggrund, dieses Studium zu wählen.“

Maria Schatz: „Bevor ich das Studium Religionspädagogik begonnen habe, war ich als examinierte Gesundheits- und Krankenpflegerin tätig. Da ich aber unbedingt noch etwas Neues ausprobieren und lernen wollte und ich mich bereits ehrenamtlich in der Kirche und meiner Heimatpfarrei engagierte, wählte ich den Studiengang Religionspädagogik aus. Es hat mich sehr interessiert, mehr über meinen Glauben nachzudenken und zu erfahren. Ich fand es spannend, dass der Studiengang sich aus vielen interessanten Kursen (Altes und Neues Testament, Philosophie, Pädagogik, Psychologie uvm.) zusammensetzt und somit ein breites Spektrum an neuem Wissen bereithielt.“

Luzia Rieß: „Ich habe vor meinem Studium ein FSJ an der Jugendbildungsstätte Volkersberg, einer Bildungsstätte in Kirchlicher Trägerschaft, absolviert. Aufgrund der wunderbaren Erfahrungen an diesem Ort habe ich mich für ein Studium entschieden, mit dem ich in die Kirchliche Jugendarbeit gehen kann. Der BA Religionspädagogik in Eichstätt war mit Abstand die beste Option dafür.“

Was hat Ihnen an Ihrem Studium in Eichstätt am besten gefallen? Warum würden Sie es weiterempfehlen?

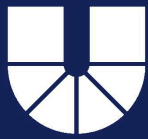
Andrea Engl: „Puh, schwierige Frage! Das war so viel! Am eindrucklichsten war für mich die Gemeinschaft, die ich nie zuvor so stark erlebt habe ... Außerdem ist die Atmosphäre so familiär, dass man schnell ein zweites Zuhause findet. Sehr positiv war auch, dass viele Lehrveranstaltungen einen praktischen Bezug hatten und jede*r Dozent*in auf die Studierenden und ihre Fragen zum jeweiligen Thema einging. ... Ich würde das Studium weiterempfehlen, weil man hier tatsächlich viel für sich und sein Leben lernt, auch wenn man dann eine andere Laufbahn einschlagen sollte, und weil ich mir kein Studium vorstellen kann, bei dem sich um jeden einzelnen Studenten so gekümmert wird.“

Maria Schatz: „Mir hat die Kombination aus Theorie und Praxisteilen sehr gut gefallen. Immer wieder gab es die Möglichkeit in ein Praktikum, das mit dem späteren Beruf zu tun hat, zu schnuppern. ... Ich würde das Studium vor allem dann weiterempfehlen, wenn der oder die Studierende gewillt ist, sich mitnehmen zu lassen. Auf eine Reise, die mit dem eigenen Glauben zu tun hat.“

Luzia Rieß: „Generell fand ich die Verzahnung von Theorie und Praxis wirklich klasse. ... In diesem Kontext sind auch die vielen Seminare an externen Lernort zu verstehen. ... Ein weiterer kleiner Schatz war für mich die Lernwerkstatt, ein Ort zum Lernen, Ausprobieren und um Gemeinschaft zu erleben. ... Und natürlich die Theke! Ich werde oft gefragt, wie das Studium in einer solch kleinen Stadt war. Ich fand's toll!“

Anna Michel: „Wenn ich an die Zeit in Eichstätt zurückdenke, dann denke ich vor allem an Menschen, namentlich unsere Dozierenden, denen es jeweils ein grosses Anliegen war, den Studierenden zu helfen, nicht nur fachlich, sondern vor allem auch menschlich zu reifen. Ich empfand die Fach(hoch)schule in vielerlei Hinsicht als Lebens(hoch)schule.“

Katja Oetter: „Die Intensität des Studiums, die vor allem durch die kleineren Studienjahrgänge zustande kommt. Denn so können Gemeinschaftsgefühl und tiefe Freundschaften zwischen den Studierenden entstehen. Die Möglichkeit, Dozierende und Mitstudierende kennenzulernen und zusammenzuarbeiten, ohne dabei das Gefühl zu haben, nur eine Matrikelnummer zu sein.“



*Welche Themen oder Lehrveranstaltungen sind Ihnen besonders in Erinnerung geblieben?
Was war Ihnen besonders wichtig?*

Luzia Rieß: „In der KU wird eine ganzheitliche Lehre doziert und das war für mich sehr bereichernd – nicht nur über Kohlbergs Stufen sprechen, sondern selbst solche Dilemmata durchdiskutieren und sich selbstkritisch hinterfragen, auf welcher Stufe man moralisch urteilt. Nicht nur Student*in, sondern auch Mensch, Person sein können im Studium, das zeichnet den BA Religionspädagogik aus.“

Maria Schatz: „In meiner Erinnerung ... sind vor allem die Vorlesungen im Alten und Neuen Testament hängen geblieben. Dies liegt nicht nur an den Vorlesungen selbst, sondern auch an der Tatsache, dass ich für die jüngeren Semester als Tutorin gearbeitet habe. Ebenso spannend waren die Philosophievorlesungen in den ersten beiden Semestern. Man kommt ins Nachdenken, wenn man sich darüber Gedanken macht, ob Dinge Gefühle haben können, und wenn ja, wie sie sich fühlen könnten ... Bei längerem Überlegen würden mir noch sehr viele Fächer einfallen, die ihre Spuren in meinem Denken hinterlassen haben. Besonders wichtig war mir auch die Lernwerkstatt. Ein Ort, der sich schwer beschreiben lässt, aber einfach dazu gehört: es ist Bibliothek, Materialbörse, Vorlesungsräume, Teeküche, Treffpunkt, Computerraum in einem.“

*Haben Sie einen Tipp für unsere Studienanfänger*innen im BA Religionspädagogik?*

Anna Michel: „Bleibt von Anfang an ‚dran‘. Schreibt Eure Vorlesungsnotizen zu Hause ins Reine und durchdenkt das Gesagte nochmal für Euch. Diskutiert miteinander und – ganz wichtig – mit den Dozierenden! Hinterfragt das Gesagte und bleibt offen für das Echte.“

Maria Schatz: „Alles ausprobieren was angeboten wird: Mitglied im Fakultätsrat werden, Tutor*in sein, Hilfskraft für Dozent*innen und dabei sogar Geld verdienen, Reisen und Exkursionen wahrnehmen, die Angebote der Uni ansehen und einfach mit Herzblut dabei sein. Was auch ganz hilfreich ist: ab und zu lernen 😊“

Anna Michel: „Ähnlich wie bei Idealen, die als Sterne immer ein Stück unerreichbar sind, aber gerade dadurch zum Streben anspornen, sollten universitäre Vorlesungen – meinem Empfinden nach – immer einen Funken enthalten, der sich den Studierenden nicht auf den ersten Blick erschließt, sondern etwas Anstrengung und Eigeninitiative von ihnen verlangt.“

Andrea Engl: „Schon als ich nach Eichstätt kam, war ich ein Bibelfan. Nicht überraschend also, dass mich die Bibelveranstaltungen am meisten interessiert haben und natürlich auch besonders in Erinnerung geblieben sind. Ich fand und finde es nach wie vor faszinierend, wie viel Weisheit in diesem Buch steckt und was ein veränderter Blick auf eine Bibelstelle bewirken kann. Aber auch die Studienfahrten nach Auschwitz, Berlin und auf das Hochgründeck waren natürlich Highlights!“

Katja Oetter: „Ich erinnere mich noch gerne an die Exkursion innerhalb der Erlebnispädagogik in die Berge und an die Seminare innerhalb der Exegese, die mit Theaterpädagogik und vielen Methoden zur Bibelarbeit gefüllt waren. Mir war es wichtig, die Inhalte auf mich wirken zu lassen und mit ihnen in einen Prozess zu gehen: Was macht das Gelernte mit mir? Mit meinem Glauben? Mit meinem Bild von Kirche?“

Katja Oetter: „Genießen! Genießt eure Zeit des Studiums, nehmt so viel mit wie möglich, probiert euch aus und habt keine Angst, Fehler zu machen. Hinterfragt euch und euren Glauben, sucht euch Wegbegleiter*innen und macht die Religionspädagogik zu eurer eigenen.“

Andrea Engl: „Fürchtet euch nicht! 😊 Meine Zeit in Eichstätt hat mich zum Besten verändert. Ich bin so sehr gewachsen, weil ich den Mut hatte diesen Schritt zu gehen. Traut euch! Alles andere kommt dann wie von allein.“

Luzia Rieß: „Nutze die Möglichkeiten. Die RPF und die KU im Allgemeinen haben einfach tolle Angebote.“

Sie haben sich nach dem BA-Studium teils für den Berufsweg der Gemeindefreferentin teils für eine Weiterqualifikation entschieden: Aus welchen Erfahrungen können Sie auch weiterhin schöpfen?

Katja Oetter: „Ich habe mich nach meiner 2. Dienstprüfung zur Gemeindefreferentin dazu entschlossen, noch einmal zu studieren und bin in der Heilpädagogik gelandet. Hier kann ich vor allem an die pädagogischen Inhalte, aber auch an die ethischen Grundhaltungen anknüpfen. Mein Menschenbild, das ich in der Religionspädagogik entwickelt habe, begleitet mich in meinem neuen Studiengang und prägt meine Haltung in der Arbeit mit den mir anvertrauten Menschen.“

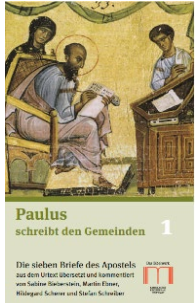
Anna Michel: „Während des Studiums fiel mit die Veränderung meines Denkens nicht so sehr auf, doch jetzt – zurück im kirchlichen Alltag – erlebe ich, dass mich das Studium gelehrt hat nicht alles einfach hinzunehmen, weil das ‚eben so ist‘, sondern nicht zu ruhen, bis ich weiß, warum es so ist oder angeblich sein soll. Das ist bisweilen anstrengend für meine Kolleg*innen, aber ich spüre, dass dieses Hinterfragen des Warum wichtig ist, um den Geist und nicht nur die Form zu tradieren.“

Andrea Engl: „Beruflich dient mir vieles, was ich im Studium gelernt habe, als Grundlage für meine jetzige Arbeit, z.B: beim Vorbereiten von Gottesdiensten und Andachten, bei der Arbeit mit Jugendgruppen oder wenn ich nach neuen Ideen suche.“

Maria Schatz: „Aktuell befinde ich mich in Elternzeit. Dennoch habe ich während meiner Assistenzzeit in Seeg im Allgäu und in Haunstetten bei Augsburg das Studium nicht ganz vergessen. Sehr oft habe ich die Literatur und Websites, die ich durch das Studium kennen gelernt habe, für Hausarbeiten oder theologische Ausarbeitungen verwendet. Ich bin sehr dankbar, dass ich durch das Studium kritikfähiger und reflektierter geworden bin. Das hilft mir nicht nur im Beruf, sondern auch im Alltag.“

Neuerscheinungen

Paulus schreibt den Gemeinden. Die sieben Briefe des Apostels aus dem Urtext übersetzt und kommentiert von Sabine Bieberstein, Martin Ebner, Hildegard Scherer und Stefan Schreiber, hg. von Anneliese Hecht, Stuttgart: Katholisches Bibelwerk e.V. 2020, 2 Bände.



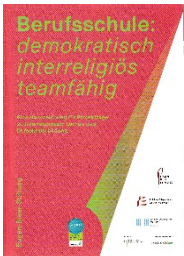
Die Kommentarreihe des Katholischen Bibelwerks Stuttgart e.V. erschließt biblische Texte auf der Basis wissenschaftlicher Forschungen, doch in einer Sprache, die von möglichst vielen Menschen verstanden werden kann. Die beiden neuesten Bände widmen sich den sieben authentischen Briefen des Paulus. Alle Briefe werden aus dem Griechischen neu übersetzt, strukturiert wiedergegeben und durch Kommentare in überschaubarer Länge erläutert. Jedem der Briefe ist außerdem eine Einleitung vorangestellt, die die Entstehungssituation des jeweiligen Briefes und seine wichtigsten Themen vorstellt. Und wer sich über das Leben, die Arbeit und die Theologie des Paulus im Zusammenhang informieren möchte, wird in einem großen Anfangskapitel fündig.

Vom Glück der Freundschaft, hg. von Bernhard Sill und Thomas Knieps-Port le Roi, St. Ottilien: EOS Verlag 2020.



Freundschaften stellen heutzutage eine der wichtigsten sozialen Lebensformen dar. Gute Freundschaften pflegen zu können ist ein erhofftes Glück, denn sie gehören zu den Dingen, wovon Menschen leben. Und doch ist das „Lebensmittel“ Freundschaft kein Ding, das sich kaufen lässt. Wenn sie kein käuflich(es) Ding ist, was ist sie dann? Dieser entscheidenden Frage widmen sich die Gedanken von 32 Autorinnen und Autoren, deren Beiträge in vorliegendem Sammelband enthalten sind und die von Prof. Dr. Bernhard Sill und Prof. Dr. theol. Thomas Knieps-Port le Roi herausgegeben wurden.

Berufsschule: demokratisch, interreligiös, teamfähig. Eine Handreichung für Projekttag zu Interreligiösem Lernen und Demokratiebildung. Eugen-Biser-Stiftung 2020.



Das vom Bundesministerium für Familien, Senioren, Frauen und Jugend finanzierte Drittmittelprojekt „Interreligiöse Sprachfähigkeit als Mehrwehrt demokratischer Gesprächskultur – Berufsschulen für Demokratie und gegen Alltagsrassismus“ (2017-2019) wurde von der Eugen-Biser-Stiftung (EBS) in Zusammenarbeit mit Hochschullehrer*innen für Religionspädagogik aus Deutschland (und beider Kirchen sowie Referenten für Islamwissenschaften) an Bayerischen Berufsschulen 2019 durchgeführt und die Ergebnisse der Pilot-Projekttag zu Interreligiösem Lernen und Demokratiebildung“ im Sommer 2020 herausgegeben. Prof. Dr. Uto Meier repräsentierte im Modellprojekt die KUEI als Gutachter, wiss. Beirat und Autor in der Handreichung.

Kurz und bündig

- Svenja Stumpf, Studentin im BA Religionspädagogik, wurde aus 230 jungen Menschen ausgewählt, am Synodalen Weg teilzunehmen.
- Monika Kern führte das Thema der Studientagung in zwei Lernwerkstattseminaren fort: „»Das Licht von drüben« - Nahtoderfahrungen auf der Spur“ und „»Ich bin dann mal weg« - Sterben, Tod und Trauer begleiten“, das als Projekttag im Pastoraltheologischen Institut Friedberg stattfand.
- Studierende haben unter der Leitung von Dr. Simone Birkel Ideen und Projekte für Nachhaltigkeit im kirchlichen Kontext entwickelt.
- Dr. Beate Klepper, ehemalige Mitarbeiterin der Fakultät, hat die Begleithefte zu den Religionskoffern „Buddhismus“ und „Hinduismus“ veröffentlicht. Die Hefte sind über die Lernwerkstatt oder über die Website der Fakultät erhältlich.
- Dr. Simone Birkel nahm am 20. September 2019 am Vernetzungstreffen der Verantwortlichen für Schulpastoral der bayrischen Diözesen in Nürnberg teil. Ziel des Fachaustausches war es, die Bedeutung der Schulpastoral in Theorie und Praxis zu erheben und die Frage nach überprüfbaren Qualitätsstandards sowie aktuellen Fragestellungen zu erörtern.
- Als kleinste Fakultät der KU konnte die Fakultät für Religionspädagogik und Kirchliche Bildungsarbeit die meisten Kilometer für die Nachhaltige KU beim Stadtradeln 2020 beisteuern: insg. legte die Fakultät 1240 km per Rad zurück. Respekt!